



Auf den Hund gekommen

Seit Jahrtausenden sind Hunde treue Freunde des Menschen. Sie haben sich darüber hinaus im Alltag dank ihrer besonderen Sinne und Fähigkeiten auch als wertvolle Helfer erwiesen. Als Blindenhund, Spür- und Rettungshunde, Polizeihunde oder auch Wachhunde – in letzter Zeit kommen Hunde auch immer häufiger in der tiergestützten Therapie oder als Schulhunde zum Einsatz. Jodoka von Bickberg ist einer von diesen Hunden. Die Golden-Retriever-Hündin geht seit September in der Jodokus Nünning Gesamtschule in Gemen ein und aus.

„Psst, unser Schulhund Jodoka ist in der Klasse, bitte tritt langsam und leise ein“, steht auf einem Schild an der Tür zur Schulklasse. Drinnen ist es ruhig, gut

15 Kinder beugen sich über ihre Hefte. Deutschunterricht ist angesagt. In einer Ecke vor einer Glastür liegt eine große Decke. Jodoka liegt darauf. Mit typischem Hundeblick, ihren Kopf hat sie auf die Vorderpfoten gelegt. Zwischendurch steht der Golden Retriever auf, läuft an den Schulbänken entlang, schnuppert, legt seinen Kopf auf bzw. an das Knie eines Schülers, lässt sich kraulen und streicheln.

Nur ein kurzer Augenblick – allerdings mit einer großen Wirkung wie Britta Frenk zu berichten weiß. „Hunde sorgen für eine weichere Atmosphäre in der Klasse“, sagt Frenk. Sie haben oft ein feines Gespür, wer von den Schülern Sorgen hat. Gerade zu solchen Kindern gehen die Tiere dann während des Unterrichts, lehnen sich an oder legen sich zu

deren Füßen. „Die Schulhunde durchbrechen so das übliche Rollenverhalten zwischen Lehrern und Schülern“, erklärt sie weiter. Die Kinder würden offener und seien mit mehr Begeisterung beim Unterricht. Sie würden sich sogar freuen, morgens in die Schule zu kommen, ergänzt die Gemenerin.

